

## **1. EINLEITUNG**

Krebserkrankungen beeinflussen das Blutgerinnungssystem auf vielfältige Weise. Insbesondere dem Fibrin als Endprodukt der Gerinnungskaskade wird eine Rolle bei Wachstum und Ausbreitung der Erkrankung zugesprochen. Extravasale Fibrinablagerungen sollen die Invasivität des Tumors erhöhen, die intratumorale Angiogenese erleichtern und den Zugang von Abwehrzellen des Wirtstiers vermindern. Tumoren mit einem höheren Gerinnungspotential bilden im Experiment vermehrt Metastasen. Thrombosierungen in Tumoren stehen in Verdacht, Nekrosen auszulösen.

Diverse Tumoren verschiedener Spezies sind bereits auf extravasale Fibrinablagerungen untersucht worden. In Tumoren von Hunden wurden Fibrindarstellungen bisher nur in Einzelfällen vorgenommen. Berichte über die gezielte oder systematische Untersuchung von Thrombosierungen in Spontantumoren liegen nicht vor.

Mammatumoren stellen die häufigste neoplastische Erkrankung der Hündin dar, und es ist bekannt, daß entsprechende Patienten häufig systemische Gerinnungsstörungen zeigen. Aus diesem Grunde ist die Untersuchung solcher Tumoren auf intratumorale Gerinnungsphänomene von Interesse.

Die Ziele dieser Arbeit sind daher

- die Entwicklung einer zuverlässigen und leicht reproduzierbaren Methode zur Darstellung von Thrombosierungen und extravasalen Fibrinablagerungen in Gewebsschnitten von Hunden, möglichst einsetzbar am formalinfixierten und in Paraffin eingebetteten Material;
- die Feststellung,
  - ob und in welcher Menge in Mammatumoren des Hundes extravasale Fibrinablagerungen und Thrombosierungen auftreten;
  - wodurch diese bedingt sein können;
  - ob sie einen Hinweis auf den weiteren Verlauf der Krankheit des Wirtstieres liefern können;
  - welche tumorbiologische Rolle ihnen zukommen könnte.

Als Untersuchungsmaterial zur Klärung dieser Fragen dienen die Operationspräparate von Total- oder Teilmammektomien bei 84 Hunden.